

RHEIN-BERG 100

Newsletter des Abgeordneten Dr. Hermann-Josef Tebroke

Ausgabe 10/2021



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mit diesem Newsletter geht die 19. Legislaturperiode zu Ende. Dankbar blicke ich auf die vergangenen vier Jahre zurück und erwartungsvoll auf die anstehenden vier weiteren Jahre als direkt gewählter Abgeordneter des Rheinisch-Bergischen Kreises im Deutschen Bundestag.

In diesem Newsletter möchte ich natürlich auf die Bundestagswahl und die daraus resultierenden Konsequenzen eingehen. Ich freue mich außerordentlich, als Abgeordneter des Wahlkreises 100 wieder in den Bundestag einziehen zu dürfen. Zugleich schaue ich demütig auf das enttäuschende Wahlergebnis der CDU insgesamt. Zum ersten Mal seit 16 Jahren haben wir als Union unsere führende Position in der Bundesrepublik eingebüßt und insbesondere in den Städten an Einfluss und Vertrauen verloren.

Die gegenwärtig laufenden Sondierungsgespräche haben meine Unterstützung. In der Politik geht es um Gestaltung. Eine Jamaika-Koalition halte ich nach wie vor für die bessere Alternative für unser Land. Aus dem Wahlergebnis lässt sich für CDU/CSU kein Regierungsbildungsanspruch ableiten. Andererseits können wir uns auch nicht – wie in der letzten Legislatur der FDP und anfangs auch der SPD vorgehalten wurde – aus der Verantwortung stehlen, wenn Gespräche in Richtung Jamaika gewünscht sind. Das sind wir nicht zuletzt auch unseren Wählern schuldig. Natürlich sehe ich auch, dass Jamaika immer unwahrscheinlicher ist und wohl eine Ampel mit einer Regierung in die Legislaturperiode starten wird. Selbstverständlich werden wir als Union auch in der Opposition unserer Verantwortung gerecht werden.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine anregende Lektüre. Was ich im Wahlkampf versprochen habe, das gilt natürlich auch weiterhin: Ich stehe jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung und freue mich über Ihre Eindrücke und Ideen. Besuchen Sie mich gerne in meinen Sprechstunden oder auch direkt in Berlin!

Ihr

Dr. Hermann-Josef Tebroke, MdB

WIEDERWAHL

An dieser Stelle möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken, dass ich in den kommenden vier Jahren erneut den Rheinisch-Bergischen Kreis in Berlin vertreten darf. Auch wenn wir als CDU und ich als Person vor Ort gegenüber der letzten Bundestagswahl deutlich Stimmen verloren habe, so konnte ich doch mit deutlichem Abstand das Direktmandat verteidigen. Das mir darin entgegengebrachte Vertrauen weiß ich zu schätzen und werde es auch in Zukunft stets nach bestem Wissen und Gewissen zu rechtfertigen suchen.

Die vergangenen Wochen waren von einem intensiven, aber auch inhaltsreichen Wahlkampf geprägt. In zahlreichen Veranstaltungen und bei vielfältigen Gelegenheiten bin ich mit Menschen aus allen Generationen und unterschiedlichen politischen Lagern zusammengekommen. Hierbei ist mir immer wieder deutlich geworden, wie politisch interessiert und auch informiert viele gerade auch jüngere Bürgerinnen und Bürger sind. Der Austausch war konstruktiv, aufschlussreich und wertvoll für meine weitere Arbeit. Es hat mir zugleich aufgezeigt, wie vielfältig unsere politische Landschaft ist und wie leidenschaftlich vielerorts um politische Überzeugungen gerungen wird.

Ein Direktmandat gewinnt man nie allein. Deswegen bin ich den zahlreichen ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern von Herzen dankbar für ihren intensiven Einsatz. Ohne diesen Rückhalt wäre die Wahl nie erfolgreich verlaufen. Insbesondere die Mitglieder der CDU Rhein-Berg haben trotz des schwierigen Wahlkampfes ausdauernd und leidenschaftlich für die CDU und mich geworben. Wer auf ein solches Team vertrauen darf, kann sich nur glücklich schätzen. Auch in den kommenden vier Jahren werde ich das Mandat gerne und mit vollem Einsatz für den Rheinisch-Bergischen Kreis wahrnehmen.

WAHLNACHLESE

An dieser Stelle möchte ich und muss ich eine klare und offene Bewertung der Bundestagswahl vornehmen. Für uns als Union war die Bundestagswahl insgesamt nicht erfolgreich. Im Gegenteil. Es ist uns nicht gelungen, den negativen Trend der letzten Wochen zu brechen. Die Aufwärtsbewegung der letzten Tage vor der Bundestagswahl hat nicht gereicht, uns als stärkste Kraft wieder nach vorne zu bringen. Wir haben in der CDU Fehler gemacht und deutlich an Zuspruch in der Bevölkerung verloren. Da gibt es nichts zu beschönigen. Dieses Ergebnis muss uns aufrütteln und

TERMINE

11.10.-23.10.2021

Herbstferien in Nordrhein-Westfalen

25.10.2021,

Fraktionssitzung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

26.10.2021, 11:00 Uhr
Konstituierende Sitzung des Deutschen Bundestages

01.11.2021

Allerheiligen

03.11.2021

Sitzung der Frauen Union,
Odenthal

04.11.2021

Sitzung der Senioren Union,
Wermelskirchen

07.11.2021

Mitgliederversammlung der Katholischen
Arbeitsgemeinschaft Familienerholung

*Weitere Termine finden Sie auf meiner
Homepage!*

Ansporn sein, dass wir hier unbedingt und umfänglich gegensteuern.

Unabhängig von den nunmehr womöglich anstehenden Koalitionsverhandlungen, ob wir die Regierung trage oder in die Opposition wechseln, muss es innerparteilich unser zentrales Anliegen sein, das verloren gegangene Vertrauen wieder aufzubauen. Das kann meines Erachtens gelingen, wenn wir selbstkritisch nicht nur personelle und organisatorische Fragen angehen, sondern uns wieder intensiver und offener mit den zentralen Themen unserer Zeit befassen. Die CDU steht für eine verantwortungsvolle, sachliche und zukunftsgewandte Politik. Wir müssen stärker als bisher diese Themen aufgreifen und auch die gewisse Bequemlichkeit abstreifen, die sich nach vielen Jahren in der Verantwortung bei manchem eingestellt hat. Wir müssen uns als Union trauen, sachlich anspruchsvoll und ambitioniert ein Zukunftsprogramm für Deutschland zu entwerfen.

Schließlich ist mir auch wichtig, dass wir als Unionsparteien Umgang miteinander wieder verbessern, mehr Gemeinsamkeit und Wertschätzung erkennen lassen. Insbesondere aus der CSU, aber auch aus Teilen der CDU sind bis unmittelbar vor der Wahl nachhaltige Störfeuer zu verzeichnen gewesen. Diese waren allesamt nicht hilfreich, oft persönlich verletzend und in der Sache oftmals auch verfehlt. Wir als Union hatten uns auf einen Kanzlerkandidaten und auf ein gemeinsames Regierungsprogramm verständigt. Dann sollte es eine Selbstverständlichkeit gewesen sein, diesen Kandidaten und dieses Programm nach Kräften zu unterstützen. Alles andere hat dem gemeinsamen Anliegen, als Union stärkste Kraft zu werden und die Entwicklung unsers Landes mitzubestimmen, geschadet. Wir brauchen mehr Geschlossenheit und Mannschaftsgeist, Ehrlichkeit und fairem Umgang miteinander. Diesen gemeinsamen Geist müssen wir in den kommenden vier Jahren wieder stärken.

GEGENWÄRTIGE SONDIERUNGSGESPRÄCHE

Die FDP und Bündnis 90/Die Grünen haben diese Wahl klar gewonnen – zusammen konnten sie mehr als ¼ aller Wählerstimmen auf sich vereinen. Insbesondere bei den jüngeren Generationen haben beide Parteien enorm an Zuspruch gewonnen. Auch die SPD konnte mit einem ganz auf ihren Spitzenkandidaten zugeschnittenen Wahlkampf viele Wählerstimmen für sich gewinnen und Wählerinnen und Wähler aus dem Unionslager an sich binden. Das Ergebnis der Union verhält sich hierzu, ich habe es bereits ausgeführt, leider geradezu konträr.

Dennoch halte ich es für richtig, dass wir als Union uns nicht unmittelbar möglichen Koalitionsoptionen verschließen. CDU/CSU, Bündnis 90/Die Grünen und die FDP verfügen zusammen über eine komfortable Mehrheit im Deutschen Bundestag. In vielen Bundesländern regieren wir in unterschiedlichen Kombinationen erfolgreich zusammen. Die schwarz-grüne Landesregierung in Hessen kooperiert ergebnisorientiert und vertrauensvoll. Auch die

EINBLICKE



Am Wahlabend, gemeinsam mit meiner Frau Sabine



Verteilung der Wassersäcke an die Stiftung „Die Gute Hand“ in Kürten



Spatenstiche für den Ausbau der Breitbandinfrastruktur an der Gesamtschule Paffrath und der Förderschule Die Gute Hand in Kürten



grün-schwarze (lieber wäre mir natürlich eine schwarz-grüne) baden-württembergische Landesregierung wirkt derart überzeugend zusammen, dass Ministerpräsident Kretschmann einer möglichen Ampelkoalition Anfang des Jahres eine klare Absage erteilte. Und Ministerpräsident Daniel Günther in Schleswig-Holstein steht einer engagierten und ambitionierten Jamaika-Koalition vor. Die Beispiele zeigen – eine Kooperation ist möglich und das auch auf Bundesebene.

Wie für alle Parlamentarier so ist es auch für mich ein zentrales Anliegen, durch die parlamentarische Arbeit die Geschicke des Landes aktiv zu gestalten. Eines ist hierbei klar: Das geht am besten über Regierungsverantwortung. Ich glaube fest daran, dass wir als Union trotz aller berechtigten Kritik nach wie vor die besten Ansätze haben, wie wir Zukunft gestalten wollen. Es geht in den kommenden Jahren darum, Deutschland als Industriena-tion zu bewahren und zugleich im Kampf gegen die globale Erwärmung zu bestehen. Sowohl die soziale Marktwirtschaft als auch die Bewahrung der Schöpfung gehören zum Markenkern unserer Partei. Wer, wenn nicht wir, würde für sich in Anspruch nehmen können, beide Inhalte vereinen zu können. Genau darauf kommt es an. Daher hat Armin Laschet auch meine volle Unterstützung, zusammen mit seinem Team in Sondierungs- und möglichen Koalitionsgesprächen die Möglichkeiten einer Jamaika-Koalition – ob jetzt oder später – auszuloten und diese Option zu sichern. Ob dies gelingt, hängt auch davon ab, wie vertrauensvoll diese Gespräche geführt werden und ob Unionsfraktion als geschlossen und handlungsfähig wahrgenommen werden.

AUSBLICK

Wie auch immer die gegenwärtig laufenden Verhandlungen ausgehen werden, konstituiert sich unabhängig davon am 26. Oktober dieses Jahres ein neuer Bundestag. Dem neuen Bundestag werden rund 282 neue Mitglieder angehören. Insgesamt wird der Bundestag infolgedessen in der 20. Legislaturperiode von 709 auf 735 Mitglieder anwachsen. Auch wenn die von der Union mit-verhandelte Wahlrechtsreform ein unbegrenztes Anwachsen des Bundestages verhindert hat, so wird dies dennoch der größte Bundestag in der Geschichte der Bundesrepublik sein. Auch hier werden wir in den kommenden vier Jahren nachsteuern müssen.

Die SPD-Fraktion stellt mit 206 Sitzen die größte Fraktion. Wir als Unionsfraktion sind mit 196 Abgeordneten vertreten, wovon 45 auf die CSU entfallen. 41 Abgeordnete gehören unserer CDU-Landesgruppe NRW an. Bündnis90/Die Grünen folgen mit 116, die FPD mit 92 und die AfD mit 83 Abgeordneten. Aufgrund einer Sonderregelung, wonach ab drei Direktmandanten unabhängig von der Prozentzahl eine Partei in den Bundestag einzieht, erhält die Fraktion Die Linke 39 Sitze. Der Südschleswigsche Wählerverband ist mit einem Sitz vertreten. Der Bundestag ist damit weiblicher, pluralistischer und jünger als zuvor.

Die konstituierende Sitzung des Bundestages erfolgt immer nach einem tradierten Prozedere. Der Alterspräsident wird die Eröffnungsrede halten. Unser gegenwärtige Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble ist ununterbrochen seit 1972 Mitglied des Deutschen Bundestages und damit das am längsten dienende Mitglied dieses Hohen Hauses. Darüber hinaus ist Dr. Wolfgang Schäuble auch das älteste Mitglied des 20. Bundestages, weswegen ihm die Rolle des Alterspräsidenten zufallen wird. In der ersten Sitzung wird zudem der neue Präsident oder die neue Präsidentin des Bundestages gewählt. Das Amt des Bundestagspräsidenten zählt zu den herausgehobendsten Ämtern unseres Staates. Viele Amtsinhaber und Amtsinhaberinnen haben das Amt geprägt und ihm zu seiner herausragenden Bedeutung verholfen. Ich denke dabei vor allem an Rita Süßmuth und Norbert Lammert, die jeweils mit ihrem eigenen Stil und ihrer hohen Wertschätzung des Parlamentarismus ganz wesentlich die Arbeit des Bundestages geprägt haben. Das Vorschlagsrecht steht insoweit der größten Fraktion zu.

Bis sich die einzelnen Ausschüsse konstituiert haben, wird ein Hauptausschuss die zeitlich drängendsten Themen behandeln. So geht es unter anderem darum, einen vorläufigen Bundeshaushalt 2022 ins Werk zu setzen und erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Je schneller die anstehenden Koalitionsverhandlungen zu einem Abschluss kommen, umso früher können wir Parlamentarier mit unserer Arbeit vollumfänglich beginnen. Darauf freue ich mich schon heute. Ich hoffe, auch weiterhin als ordentliches Mitglied im Finanzausschuss sowie als stellvertretendes Mitglied im Verkehrsausschuss sowie im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wirken zu dürfen. Unabhängig davon bleibe ich – egal in welcher Position – immer Ihr direkt gewählter Abgeordneter für den Rheinisch-Bergischen Kreis.

DR. HERMANN-JOSEF TEBROKE

Büro Berlin
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel.: (030) 227- 79547
Fax: (030) 227- 76906

Büro Bergisch Gladbach
Am Stadion 18-24
51465 Bergisch Gladbach

Tel.: (02202) 93695- 30
Fax: (02202) 93695- 22



E-Mail: hermann-josef.tebroke@bundestag.de

Internet: <https://www.hermannjosef-tebroke.de/>

Stand: 08.10.2021
